Ich wünsche mir eine Sternschnuppe!

Sternschnuppe® e.V.
Versorgung kleiner Patienten

Harzstrasse 34 a
D-93057 Regensburg

www.sternschnuppe-ev.de
E-Mail: julia@vonseiche.de

Tel: +49 (0)941 – 6 27 67
Fax: +49 (0)941 – 6 72 06

Spendenkonto: Commerzbank Regensburg BLZ 750 400 62 | Konto-Nummer: 73 14 25 500

Wann haben Sie das letzte Mal eine Sternschnuppe gesehen?

Liebe Eltern, Mütter, Väter, Großeltern, Tanten, Onkel und alle, die in unseren Kindern das ganz große Wunder sehen!

STERNSCHNUPPE® e.V. hat einen ganz besonderen Wunsch, einen Wunsch, der uns mit Ihnen verbindet: Wir wünschen uns, dass alle kranken oder verletzten Kinder optimal versorgt werden und nie das Gefühl haben, alleine, verlassen oder unverstanden zu sein.

Dazu bedarf es vieler starker Menschen um sie herum! Eltern, Notärzte und Sanitäter, aber auch all der anderen helfenden Hände, die in Notsituationen für unsere Kinder da sind. Sternschnuppe® e.V. steht ihnen mit unserem beliebten, bekannten, aber vor allem bewährten Rettungsteddy® zur Seite. Zudem mit kindgerechter Ausstattung des Hilfs-und Rettungspersonals, mit Informationen & Vorträgen und bei der Entwicklung von neuen Projekten.

Sie fragen sich vielleicht: „Verglüht eine Sternschnuppe nicht bald wieder?“ JA! Aber das soll sie auch, denn irgendwann sollte unser Anliegen überflüssig sein, irgendwann sollten alle kranken und verletzten Kinder das gleiche Versorgungsangebot wie Erwachsene haben. Und dann darf die Sternschnuppe verglühen!

Bis dahin aber ist es noch ein weiter Weg. Gehen Sie ein Stück des Weges mit. Helfen Sie, diesen Kindern zu helfen.

Investieren Sie in unsere Zukunft – Investieren Sie in unsere Kinder!

Julia von Seiche-Nordenheim
Vorsitzende Sternschnuppe® e.V.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort Seite 2

Wir fördern im Rettungsbereich
- Medizinische Ausstattung Seite 4
- Psychologische Unterstützung Seite 5
- Pilotprojekte für den Kindernotfall Seite 6

Wir fördern im Krankenhausbereich
- in Krankenhäusern ohne Kinderabteilungen Seite 7

Netzwerke Seite 8

Unser besonderer Dank! Seite 9

EACH-Charta | für Kinder im Krankenhaus Seite 10

Kontakt Seite 12

Wir fördern im Rettungsbereich

Medizinische Ausstattung

Die allgemeine Kostenminimierung im Gesundheitswesen trifft leider auch den Rettungsdienst. Die Hilfsorganisationen sind gezwungen, mit immer knapperen Budgets auszukommen. Sternschnuppe® e.V. hat daher jederzeit ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der jeweiligen Rettungsgruppen vor Ort. So wird der sinnvolle, punktgenaue Einsatz der Spendenmittel der Sternschnuppe® e.V. jederzeit gewährleistet.

Sämtliche Hilfs- und Rettungsorganisationen finden bei uns mit ihren Anliegen Gehör: angefangen von den großen Organisationen Bayerisches Rotes Kreuz/BRK, Johanniter Unfallhilfe/JUH, Malteser Hilfsdienst/MHD, DLRG (Deutsche Lebensrettungsgesellschaft) bis hin zu den Freiwilligen Feuerwehren, vom Intensiv-Hubschrauber bis zu den kleinsten Einrichtungen, wie z.B. „Helfer vor Ort“ oder „First Responder“ – sie alle bekommen nach Rücksprache das, was sie brauchen, um im Notfall den Kleinen wirksam zu helfen.

Burn Pac „Vesta“ für die Branderstversorgung

Von Pilsen bis Ingolstadt - von Selb bis Passau

Von der tschechischen Grenze bis Ingolstadt, von Selb bis Passau beschafft Sternschnuppe® e.V. für Notärzte und Rettungspersonal beispielsweise

- Kindernotfallkoffer (ca. 2.000,- €/Stk.)
- besondere Einrichtungen für den sicheren Transport im Rettungswagen (entspricht dem PKW-Kindersicherheitssitz; ca. 250,- €/Stk.)
- spezielle Erstversorgung für Schwerbrandverletze („burn pacs“; ca. 300,- €/Stk. plus ständiges Nachfüllen auf unsere Kosten).

Psychologische Unterstützung

Der Rettungsteddy®

ist viel mehr als nur ein Spielzeug! Er hilft sowohl im Gespräch mit dem Kind zur Diagnosefindung als auch bei der „psychologischen Aufarbeitung“ des Unfalls. Der Teddy war „Augenzeuge“, weiß daher, wovon man spricht, wenn immer wieder von dem schrecklichen Ereignis erzählt oder es nachgespielt wird. Bei Kleinkindern im „magischen Alter der Märchenfiguren“ zeigt die Erfahrung, dass der Teddy für sie „heilende Kräfte“ besitzt.

Auch für Einsatzkräfte ist ein Kindernotfall extrem belastend. In der Stress-Skala der Notärzte rangiert der Kindereinsatz ganz oben. Der Teddy in ihrer Hand nimmt auch ihnen viel Druck und öffnet den Zugang zum Kind. Gerade in der Phase des „Fremdelns“ erzählt der kleine Patient dem Arzt nur schwer, wo es „weh tut“; dem Teddy gegenüber öffnet sich das Kind jedoch viel eher.

Übrigens: Derzeit verteilt Sternschnuppe® e.V. ca. 75 Rettungsteddys® pro Woche!

Vorträge

Zum Thema „Wie gehe ich altersgerecht mit Kindern um, die an einem Unfall beteiligt sind?“ informieren Eltern und Rettungspersonal darüber, wie sie in möglichen Unfallsituationen richtig und ruhig reagieren. Als Gedächtnisstütze werden dabei Kärtchen mit einfachen Handlungsanweisungen verteilt.

Wissenswertes!

Wissenschaftliche Studien belegen, dass bereits das Miterleben und Ansehen einer Unfallsituation Kinder extremen psychischen Belastungen aussetzt. Diese seelischen „Schmerzen“ – auf den ersten Blick gerade bei Kindern nicht sofort erkennbar – führen häufig zu weitreichenden psychologischen Störungen wie Verlassenheitsängste, Vertrauensverlust oder Aufmerksamkeitsstörungen. Diese werden dann oftmals mit nicht unumstrittenen Psychopharmaka behandelt. Gemessen an der Geschichte der Medizin bzw. Psychologie ist die Forschung bei kleinen Patienten noch recht „jung“. Daher erkannte man erst in den letzten Jahren die verheerenden Auswirkungen eines Unfalls auf die kindliche Seele.

Wir fördern im Rettungsbereich

Es ist nicht nur eine Frage der Ethik, Kinder im Notfall optimal zu versorgen; es ist auch eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Viele Spätschäden sind vermeidbar, wenn die notfall- bzw. intensivmedizinische Therapie für Kinder so früh wie möglich zum Einsatz kommt. Gut erstversorgte (kleine) Patienten werden schneller wieder gesund, können zurück in die Schule, an den Ausbildungsplatz und später in den Beruf. Leiden Unfallopfer an Spätschäden, so entstehen der Gesellschaft erhebliche Kosten durch Heil- und Hilfsmittel, Rehabilitations- oder sonstige langfristige medizinische Behandlungen.

NOKI – Notarzt für Kinder

Am Uniklinikum Regensburg steht mit dem Intensiv-Hubschrauber (ITH) ein sehr schnelles, hochwertig ausgestattetes Rettungsmittel rund um die Uhr zur Verfügung.

Die Besatzung besteht aus erfahrenem medizinischem und rettungsdienstlichem Personal. Gemeinsam mit der Abteilung für Anästhesie des Uniklinikums Regensburg, den Luftrettern der HDM Flugservice GmbH, Partner im TEAM DRF hat Sternschnuppe® e.V. das Pilotprojekt „NOKI – Notarzt für Kinder“ ins Leben gerufen. NOKI umfasst zum einen die intensive Weiterbildung der ITH-Besatzung des Helikopters Christoph Regensburg im Bereich „kindlicher Notfall“, und sorgt zum anderen für eine adäquate Ausrüstung des Hubschraubers. Damit hat jeder Notarzt an der Einsatzstelle die Möglichkeit, den ITH nachzufordern und sich damit erfahrene, fachgerechte Hilfe im Kindernotfall zur Seite zu holen. Bei bestimmten Indikationen (z.B. im Ertrinkungs- oder Verbrennungsfall) wird der *ITH Christoph Regensburg* von den Rettungsleitstellen auch direkt alarmiert.

In der Konsequenz ist es Sternschnuppe® e.V. ein großes Anliegen, ähnliche Projekte auch für die „bodengebundenen“ Notärzte zu entwickeln. Darüber hinaus unterstützt Sternschnuppe® e.V. auch die Entwicklung weiterer Pilotprojekte im Bereich Kindernotfall, so z.B. in der Wärmetherapie.

Wir fördern im Krankenhausbereich

Krankenhäuser ohne Kinderabteilungen

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und reagieren sowohl im medizinischen als auch im psychosozialen Sinn anders als Erwachsene. Umso wichtiger sind daher entsprechende Einrichtungen für den Genesungs- und Heilungsprozess kranker und/oder verletzter Kinder. Experten betonen immer wieder, dass gerade für kleine Kinder das Spielen kein Mittel gegen aufkommende Langeweile ist, sondern tatsächlich als „Arbeit“ bei der Entwicklung und dem Erlernen motorischer, kognitiver, soziologischer und sonstiger Fähigkeiten auf dem weiten Weg ins Erwachsenenleben anzusehen ist.

Im Juni 2002 haben alle vertretenen Parteien im deutschen Bundestag einstimmig einen Antrag eingereicht, in dem beklagt wird, dass über 40% aller Kinder im Krankenhaus in Erwachsenenbetten liegen und damit nicht kindgerecht genug versorgt werden.

In der Uniklinik Regensburg z.B. stehen Experten für spezielle kindliche Erkrankungen zur Verfügung; so werden hier pro Jahr ca. 2.400 Kinder stationär und ambulant behandelt. Um das Umfeld für Kinder freundlicher und für die Eltern stressfreier zu gestalten, spendete Sternschnuppe® e.V. unter anderem:

Kinderbettwäsche; die Einrichtung und den dauernden Unterhalt einer großen Spielecke, einen Still- und Wickelraum, eine kindgerechte Zeile im Aufwachraum, Mutter/Kind-Parkplätze im Parkplatzareal des Klinikums sowie spezielle (Einkaufs)Wagen für MaxiCosis.

Die Würde der Kinder ist unantastbar!

Basierend auf der UN-Kinderrechtskonvention hat im Jahr 1991 der Europäische Dachverband aller „Kind-im-Krankenhaus“-Organisationen EACH (European Association for Children in Hospital) eine Charta für die Rechte von kranken Kinder verfasst. Diese wurde inzwischen weltweit von den entsprechenden medizinischen und pflegerischen Fachverbänden anerkannt und ratifiziert. Ganz im Sinn dieser Charta bemüht sich Sternschnuppe® e.V. tagtäglich, die Welt der kleinen Patienten ein wenig wärmer zu machen. Diese Charta im Einzelnen finden Sie in dieser Broschüre ab Seite 10.

Vernetzungen

Gerade in den letzten Jahren haben sich im deutschen Gesundheitswesen gravierende Veränderungen ergeben, die (ähnlich wie im Bildungsbereich) vor allem Familien mit Kindern – noch dazu mit kranken Kindern – belasten. Eine Gemeinschaft ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Sternschnuppe® e.V. vernetzt sich daher auf allen Ebenen mit Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen, um mit ihnen gemeinsam die Situation für Familien mit kranken Kindern ein wenig leichter und erträglicher zu machen.

Dies geschieht beispielsweise regional in der Zusammenarbeit mit KISS, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe oder überregional in der Zusammenarbeit mit AKIK, dem Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS und darüber hinaus mit vielen anderen medizinischen, pflegerischen oder ähnlichen Fachverbänden.

Unser besonderer Dank !

... gilt zwei Personenkreisen, die teilweise sogar identisch sind:

Das sind zum einen alle unsere Förderer.
Seit über 10 Jahren helfen viele, viele Menschen, dass Sternschnuppe® e.V. ohne Unterbrechung den kleinen Patienten und ihren Familien zur Seite stehen kann.

Diese Hilfe hat vielfältige Ausdrucksformen: Da gibt es den persönlichen Verzicht auf Geburtstagsgeschenke zugunsten einer Spende für Sternschnuppe® e.V. oder die Firmenspende; die Sammelaktion einer Schulklasse, eines Kindergartens oder gar einer Feuerwehrkameradschaft. Es gibt aber auch „Zeit"-Spender, die mit kostenlosem Rat oder persönlichem Einsatz (z.B. an Infoständen des Vereins) das ihrige zum Vereinsengagement beitragen.

Zum anderen ist das der Sanitäter, der Notarzt, der Feuerwehrmann oder der Polizist, kurz all diejenigen, die in schweren und schwierigsten Situationen den kleinen Patienten zur Seite stehen. Wenn sie unseren Rettungsteddy® überreichen, sind sie es, die das Lächeln des Kindes, den Dank der Eltern bekommen! Und das ist gut und richtig so.

Diese Menschen geben Tag & Nacht ihr Bestes und achten darauf, dass die Kleinen nicht mehr als unbedingt nötig leiden. Deshalb möchten wir genau diesen „Engeln" nach Kräften ihre oftmals sehr belastende Arbeit ein klein wenig erleichtern.

Helfen Sie uns, den Kleinen zu helfen!

EACH-Charta

für Kinder im Krankenhaus

Das Recht auf bestmögliche medizinische Behandlung ist ein fundamentales Recht, besonders für Kinder | UNESCO

Die EACH-Charta beschreibt die Rechte aller Kinder vor, während und nach einem Krankenhausaufenthalt. Das Ziel von EACH (European Association for Children in Hospital) und seinen Mitgliedsorganisationen ist, diese Rechte in den Ländern Europas in verbindlicher Weise umzusetzen.

- Eltern sind aufgerufen,
  sich dafür einzusetzen, dass die Unterstützung und Betreuung sicher gestellt wird, die ihre Kinder brauchen
- Politisch Verantwortliche sind aufgerufen,
  Rahmenbedingungen zu schaffen, die Eltern eine aktive Rolle bei der Betreuung ihres Kindes im Krankenhaus ermöglichen
- Alle an der Betreuung kranker Kinder Beteiligten sind aufgerufen,
  sich mit den Rechten von Kindern im Krankenhaus vertraut zu machen und in Einklang mit diesen Rechten zu handeln

Die Erläuterungen zur EACH-Charta sollen zum umfassenden Verständnis der zehn Artikel der Charta beitragen. Sie wurden für die 7. EACH-Konferenz im Dezember 2001 in Brüssel von den Verfassern der 1988 erstellten EACH-Charta ausgearbeitet und sollen eine hilfreiche Ergänzung der Charta sein.

Verabschiedet durch die 1. Europäische „Kind im Krankenhaus“ - Konferenz, Leiden (NL), Mai 1988 Teilnehmende Länder: Belgien - Kind en Ziekenhuis, BR Deutschland - AKIK, Dänemark - NOBAB, Finnland - NOBAB, Frankreich - APACHE, Großbritannien - NAWCH, Island - NOBAB, Italien - ABIO, Niederlande - Kind en Ziekenhuis, Norwegen - NOBAB, Schweden - NOBAB, Schweiz - Kind und Krankenhaus
Veröffentlicht und unterstützt in der erläuterten Fassung durch sechs Fachverbände von Kinderärzten und Kinderkrankenschwestern, in „der Kinderarzt“, 21. Jg. (1990), Nr. 12
Unterstützt durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) während der 2. Europäischen „Kind im Krankenhaus“ - Konferenz, Tutzing (BRD), September 1991

EACH-Charta

1. Kinder sollen nur dann in ein Krankenhaus aufgenommen werden, wenn die mediznische Behandlung, die sie benötigen, nicht ebenso gut zu Hause oder in einer Tagesklinik erfolgen kann.
2. Kinder im Krankenhaus haben das Recht, ihre Eltern oder eine andere Bezugsperson jederzeit bei sich zu haben.
3. Bei der Aufnahme eines Kindes ins Krankenhaus soll allen Eltern die Mitaufnahme angeboten werden, und ihnen soll geholfen und sie sollen ermutigt werden zu bleiben. Eltern sollen daraus keine zusätzlichen Kosten oder Einkommenseinbußen entstehen. Um an der Pflege ihres Kindes teilnehmen zu können, sollen Eltern über die Grundpflege und den Stationsalltag informiert werden. Ihre aktive Teilnahme daran soll unterstützt werden.
4. Kinder und Eltern haben das Recht, in angemessener Art ihrem Alter und ihrem Verständnis entsprechend informiert zu werden. Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um körperlichen und seelischen Streß zu mildern.
5. Kinder und Eltern haben das Recht, in alle Entscheidungen, die ihre Gesundheitsfürsorge betreffen, einbezogen zu werden. Jedes Kind soll vor unnötigen medizinischen Behandlungen und Untersuchungen geschützt werden.
6. Kinder sollen gemeinsam mit Kindern betreut werden, die von ihrer Entwicklung her ähnliche Bedürfnisse haben. Kinder sollen nicht in Erwachsenenstationen aufgenommen werden. Es soll keine Altersbegrenzung für Besucher von Kindern im Krankenhaus geben.
7. Kinder haben das Recht auf eine Umgebung, die ihrem Alter und ihrem Zustand entspricht und die ihnen umfangreiche Möglichkeiten zum Spielen, zur Erholung und Schulbildung gibt. Die Umgebung soll für Kinder geplant, möbliert und mit Personal ausgestattet sein, das den Bedürfnissen von Kindern entspricht.
8. Kinder sollen von Personal betreut werden, das durch Ausbildung und Einfühlungsvermögen befähigt ist, auf die körperlichen, seelischen und Entwicklungsbedingten Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien einzugehen.
9. Die Kontinuität in der Pflege kranker Kinder soll durch ein Team sichergestellt sein.
10. Kinder sollen mit Takt und Verständnis behandelt werden, und ihre Intimsphäre soll jederzeit respektiert werden.

Wir fördern im Rettungsbereich

Es ist nicht nur eine Frage der Ethik, Kinder im Notfall optimal zu versorgen; es ist auch eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Viele Spätschäden sind vermeidbar, wenn die notfall- bzw. intensivmedizinische Therapie für Kinder so früh wie möglich zum Einsatz kommt. Gut erstversorgte (kleine) Patienten werden schneller wieder gesund, können zurück in die Schule, an den Ausbildungsplatz und später in den Beruf. Leiden Unfallopfer an Spätschäden, so entstehen der Gesellschaft erhebliche Kosten durch Heil- und Hilfsmittel, Rehabilitations- oder sonstige langfristige medizinische Behandlungen.

NOKI – Notarzt für Kinder

Am Uniklinikum Regensburg steht mit dem Intensiv-Hubschrauber (ITH) ein sehr schnelles, hochwertig ausgestattetes Rettungsmittel rund um die Uhr zur Verfügung.

Die Besatzung besteht aus erfahrenem medizinischem und rettungsdienstlichem Personal. Gemeinsam mit der Abteilung für Anästhesie des Uniklinikums Regensburg, den Luftrettern der HDM Flugservice GmbH, Partner im TEAM DRF hat Sternschnuppe® e.V. das Pilotprojekt „NOKI – Notarzt für Kinder“ ins Leben gerufen. NOKI umfasst zum einen die intensive Weiterbildung der ITH-Besatzung des Helikopters Christoph Regensburg im Bereich „kindlicher Notfall“, und sorgt zum anderen für eine adäquate Ausrüstung des Hubschraubers. Damit hat jeder Notarzt an der Einsatzstelle die Möglichkeit, den ITH nachzufordern und sich damit erfahrene, fachgerechte Hilfe im Kindernotfall zur Seite zu holen. Bei bestimmten Indikationen (z.B. im Ertrinkungs- oder Verbrennungsfall) wird der *ITH Christoph Regensburg* von den Rettungsleitstellen auch direkt alarmiert.

In der Konsequenz ist es Sternschnuppe® e.V. ein großes Anliegen, ähnliche Projekte auch für die „bodengebundenen“ Notärzte zu entwickeln. Darüber hinaus unterstützt Sternschnuppe® e.V. auch die Entwicklung weiterer Pilotprojekte im Bereich Kindernotfall, so z.B. in der Wärmetherapie.

Wir fördern im Krankenhausbereich

Krankenhäuser ohne Kinderabteilungen

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und reagieren sowohl im medizinischen als auch im psychosozialen Sinn anders als Erwachsene. Umso wichtiger sind daher entsprechende Einrichtungen für den Genesungs- und Heilungsprozess kranker und/oder verletzter Kinder. Experten betonen immer wieder, dass gerade für kleine Kinder das Spielen kein Mittel gegen aufkommende Langeweile ist, sondern tatsächlich als „Arbeit“ bei der Entwicklung und dem Erlernen motorischer, kognitiver, soziologischer und sonstiger Fähigkeiten auf dem weiten Weg ins Erwachsenenleben anzusehen ist.

Im Juni 2002 haben alle vertretenen Parteien im deutschen Bundestag einstimmig einen Antrag eingereicht, in dem beklagt wird, dass über 40% aller Kinder im Krankenhaus in Erwachsenenbetten liegen und damit nicht kindgerecht genug versorgt werden.

In der Uniklinik Regensburg z.B. stehen Experten für spezielle kindliche Erkrankungen zur Verfügung; so werden hier pro Jahr ca. 2.400 Kinder stationär und ambulant behandelt. Um das Umfeld für Kinder freundlicher und für die Eltern stressfreier zu gestalten, spendete Sternschnuppe® e.V. unter anderem: Kinderbettwäsche; die Einrichtung und den dauernden Unterhalt einer großen Spielecke, einen Still- und Wickelraum, eine kindgerechte Zeile im Aufwachraum, Mutter/Kind-Parkplätze im Parkplatzareal des Klinikums sowie spezielle (Einkaufs)Wagen für MaxiCosis.

Spielhaus für das Uniklinikum Regensburg

Die Würde der Kinder ist unantastbar!

Basierend auf der UN-Kinderrechtskonvention hat im Jahr 1991 der Europäische Dachverband aller „Kind-im-Krankenhaus“-Organisationen EACH (European Association for Children in Hospital) eine Charta für die Rechte von kranken Kinder verfasst. Diese wurde inzwischen weltweit von den entsprechenden medizinischen und pflegerischen Fachverbänden anerkannt und ratifiziert. Ganz im Sinn dieser Charta bemüht sich Sternschnuppe® e.V. tagtäglich, die Welt der kleinen Patienten ein wenig wärmer zu machen. Diese Charta im Einzelnen finden Sie in dieser Broschüre ab Seite 10.